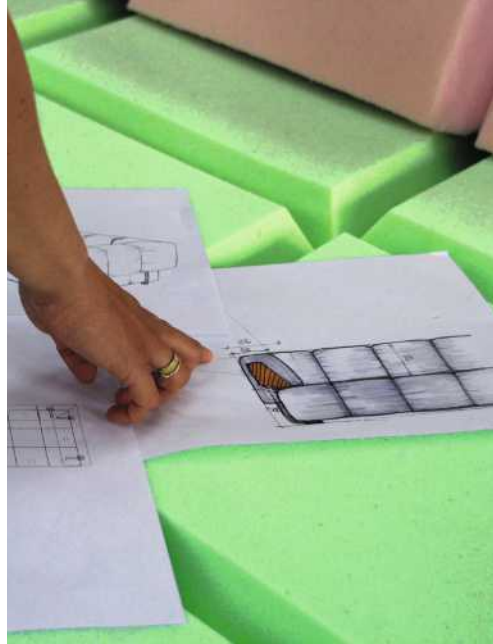


Auf kompromissloses Wohnen setzt die pfälzische  
Möbelmanufaktur Bretz mit ihren Sofas. **PRÜFERS PREMIEREN**  
findet Farben, Formen, Muster – alles außer Langeweile



Vor dreißig Jahren hatten zwei Brüder aus der Pfalz eine Idee – und diese Idee hatten sie auch bitter nötig. Denn sie waren gerade dabei, das havarierte Möbelunternehmen ihres Vaters wiederaufzubauen. Die Möbelmanufaktur Bretz, gegründet 1895, hatte zu besten Zeiten 1600 Mitarbeitende und war 1986 pleitegegangen. Kurz darauf wurde Bretz unter anderen Vorzeichen neu gegründet. Künftig wollte man nicht mehr den Massenmarkt bedienen, sondern Kunden eine Alternative zum Polstergrau bieten. Norbert und Hartmut Bretz hatten beobachtet, dass ein Sofa oft ein Kompromiss ist. Es besteht vor allen aus dem Gefühl, darin zu sitzen – und dass einfach alles passt. Es darf nicht zu hart sein, man darf aber auch nicht darin versinken. Es soll modern, aber gleichzeitig mit Zeitlosigkeit beseelt sein. Deshalb schaffen sich die meisten Menschen sehr unauffällige Sofas an, mit denen sie vor allem nichts falsch machen.

Bretz sollte künftig für kompromissloses Wohnen stehen. Die Brüder entwarfen von da an Sofas für Menschen, deren Arbeitsleben schon aufgeräumt genug ist, sodass es zu Hause anders aussehen durfte. Sie wollten in der pfälzischen Provinz junges, individualistisches Wohnen ermöglichen – und schon früh dachten sie dabei an Pop und Kunst. Bretz produzierte eine Kooperation mit dem amerikanischen Pop-Art-Künstler Keith Haring, indem man seine wild tanzenden Männchen als Kissen produzierte. Auch mit den Disney-Konzern arbeitete man zusammen und schuf Sofas mit Mickymaus-Kulleraugen und Sessel mit Goofys Schlappohren. So etwas hatte man noch nicht gesehen. Von Möbelstoffen ließ man sich inspirieren wie sonst nur Modedesigner. Hartmut und Norbert Bretz produzierten Sofas mit Zebra- und Leopardenzug. Damit hatten sie früh ein Alleinstellungsmerkmal. Ähnliche Mo-

delle findet man nur in der Möbelkollektion von Versace. Als die Luxusmarke Dolce & Gabbana kürzlich ihren Einstieg ins Möbelgeschäft bekanntgab und erste Modelle vorstellte, hatten diese ebenfalls Tiermuster – wie es sie aus der Pfalz bereits seit Jahrzehnten gibt.

Bis heute ist das Unternehmen in Familienbesitz. Und treu geblieben ist man auch dem Grundsatz, dass ein Sofa nicht aussehen muss wie ein Sofa. Manche der Entwürfe wirken eher so, als hätte Salvador Dalí ein Praktikum bei einem Sofabauer gemacht. Die Modelle tragen Namen wie Monster, Mammut und Gaudi. Bei Bretz gibt es Armlehnen, die sich zu wuchtigen Kreolen kringeln, asymmetrische Rückenlehnen – und das alles in jeder Farbe, die man sich vorstellen kann. Bretz bietet mehr als 180 Stoffe an. Dabei wird stets auf höchste Verarbeitungsqualität geachtet. Bis auf die Stoffe stammen alle Teile eines Bretz-Sofas aus Deutschland. Zunächst wird auf einer Holzkonstruktion Schaumstoff in verschiedenen dichten Lagen aufgebracht. Damit wird ein angenehmes, unterstützendes Sitzgefühl erreicht. Der Schaumstoff wird dann mit einem Vlies ummantelt, das verhindert, dass sich der Möbelstoff am Schaumstoff reibt. Wenn schließlich der Bezug aufgezogen wird, wird dieser bei manchen Modellen mit mehr als 200 Polsterknöpfen versehen. Dies gibt der Oberfläche des Stoffs Bewegung und Spannung. Dabei ist der gesamte Produktionsprozess Handarbeit. Und das alles nur, damit Menschen die Möglichkeit haben, den ganzen Tag auf dem Sofa zu verbringen – und dabei trotzdem kein bisschen langweilig auszusehen. ×

TILLMANN PRÜFER ist verantwortlich für Stil- und Designbemen im ZEITmagazin. Jeden Monat stellt er herausragende Leistungen der Handwerkskunst vor